



# Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M 5 S, im Oberamtsbezirk 1 M 25 S, auswärts 1 M 45 S. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 9 S, auswärts 10 S.

Nro. 116.

Welzheim, Donnerstag, den 28. Juli 1887.

21. Jahrgang.

## Ämliche Verfügungen.

Welzheim.

### An die Ortsvorsteher.

Der landwirtschaftliche Bezirksverein Crailsheim hat durch Entschliebung des R. Ministeriums des Innern vom 15. d. Mts. Nro. 6044 die Erlaubniß zur Veranstaltung einer Lotterie aus Anlaß der im September d. J. daselbst stattfindenden Kreisrindvieh-ausstellung mittelst Ausgabe von 10000 Loosen à 1 M und Auspielung von Vieh, landwirtschaftlichen Geräten und Gegenständen der bäuerlichen Haushaltung mit Beschränkung des Absatzgebiets der Loose auf die Oberamtsbezirke des Jagdkreises erhalten.

Die Ortsvorsteher werden hiemit angewiesen darüber zu wachen, daß das Verbot des Feilhaltens der Loose im Umherziehen von Haus zu Haus, auf öffentlichen Straßen, Plätzen und andern öffentlichen Orten, namentlich in Wirtschaften, eingehalten wird.

Den 25. Juli 1887.

R. Oberamt. J. B. Werkmann, stv. Amtmann.

Welzheim.

Am Montag den 1. August Vormittags 9 Uhr tritt der

### Amtsversammlungs-Ausschuß

auf hiesigem Rathause zusammen und an demselben Tage Vormittags 10 Uhr die Landarmenkommission.

Die Mitglieder der beiden Kommissionen wollen sich pünktlich einfänden.

Den 27. Juli 1887.

R. Oberamt. Bellnagel, A.B.

Welzheim.

### Die Ortsvorsteher

werden hiemit zu sofortiger Einsendung der Wegschau-Defekt-Protokolle vom Herbst 1886 aufgefordert.

Den 27. Juli 1887.

R. Oberamt. Bellnagel, A.B.

### Bezirks-Nachrichten.

□ **Welzheim**, 26. Juli. Das war ein schönes Fest, das Fest der Fahnenweihe des Turnvereins Muthlangen, mit dem auch zugleich das Fest des Reinsgaues vereinigt war. Schon früh — für unsere Genossen in Muthlangen der kirchlichen Fahnenweihe wegen zu früh — trafen die verschiedenen Turner des Gaues in festlich geschmückten Muthlangen ein, aus Welzheim mit 65 Mitgliedern, Gmünd 114 (Männerturnverein), Oberbettringen 16, Heubach 33, Reibrechts 18, Lorch 31, Weiler i. B. 17, Waldstetten 42, Herlikofen 28, Gschwend 16, Unterbettringen 17, Reibberg 16, Wasseralfingen 25, Lindach 50, Alen 12. — Die um 9 Uhr begonnene Sitzung hatte sich zunächst damit zu beschäftigen, 2 Vereine, Straßdorf und Herlikofen, in den Gau aufzunehmen. Als Festort für das nächste Jahr war Lorch bezeichnet, da sich die Vertreter dieses Vereins indessen ablehnend verhielten, so wurde Gmünd, die Mutter des jezt zu 800 Genossen angewachsenen Gaues, gewählt. Nachmittags 2 Uhr bewegte sich der stattliche Festzug durch den Festort, nachdem schon Laufs des Vormittags die Preisturner in eifrigem Wettkampf sich um die Palme des Tages stritten. Der Festplatz war schattig schön gelegen. Der Eindruck des Preisturnens war ein um so günstigerer, als nicht bloß jugendliche Kräfte sich daran beteiligten, sondern auch bejahrte Turner. Preise wurden zu-

erkannt folgende: 1. Jaudas-Gmünd 36 $\frac{1}{2}$  Punkte, Kallmaier-Gmünd 33, Grünmaier-Gmünd 31 $\frac{1}{2}$ , Hinderer-Straßdorf 31 $\frac{1}{2}$  — Diplom — Pflüger-Muthlangen 30 $\frac{1}{2}$ , Holzhaier-Wasseralfingen 29, Herkommer-Gmünd 29, Büttner-Weiler 28 $\frac{1}{2}$ , Hartmann-Gmünd 27, Baß-Wasseralfingen 27, Schwarzkopf-Gmünd 26 $\frac{1}{2}$ , Baß-Heubach 25. Jöglinge erhielten Preise: Kaufcher, Sorg und Weiß, Gmünd, Schnitzler-Heubach, Abele-Wasseralfingen, Maier-Heubach, Mayer von Welzheim (Sohn von Joseph Mayer), Bader-Heubach, Wahl-Muthlangen, Kupp-Unterbettringen, Wiesenfahrt-Gmünd, Waibel Muthlangen, Zieger-Weiler, Bareiß-Welzheim (Secklers Sohn). Der Gauvorstand Stegmaier ermahnte in väterlicher Weise, insbesondere die Jöglinge, die echte, rechte Zucht zu üben am Leib, am Geist und im täglichen Leben; er gedachte am Schluß seiner Rede noch der Herren Kreisvertreter Langer aus Biberach, des ewig jungen seniors, Strölin aus Heubach und des immer regen Gauturnwarts Stadelmaier durch ein mit Begeisterung aufgenommenes „Gut Heil!“ Nicht unerwähnt soll bleiben die vom Muthlanger Vorstand gehaltene durchdachte Festrede. Unser Wirt, mit dem wir in jeder Beziehung zufrieden sind, hat uns in sinnigem Transparenz folgendes Motto gewidmet:

„Willkommen Ihr Turner vom Welzheimer Wald, ich hab Euch recht gerne, geht ja nur nicht bald!“ „Gut Heil!“  
 § Welzheim, 27. Juli. In der „Lud-

wigsburger Ztg.“ warnt ein Einsender die Geschäftsleute davor, die An- und Abmeldung von Arbeitern bei den Unfall- und Krankenkassen über die gesetzliche Frist von 2 Tagen nach dem Eintritt hinaus zu verzögern, da nach den gesetzlichen Bestimmungen Arbeitgeber, welche ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, verpflichtet sind, alle Aufwendungen zu erstatten, welche die betr. Krankenkassen zur Unterstützung einer vor der Anmeldung erkrankten Person gemacht haben, so daß möglicherweise der Arbeitgeber den Arbeiter 13 Wochen lang verpflegen muß. Derartige Fälle seien des öfteren dagewesen. Noch schlimmer sei es aber, die Unterlassung der zeitigen Anzeige durch die fälschliche Eintragung eines späteren Datums verdecken zu wollen. Die Gerichte würden in einer solchen Handlung eine absichtliche und rechtswidrige Entziehung von der gesetzlichen Verpflichtung zur Bezahlung von so und so viel Reichsmark erblicken und der unvorsichtige Arbeitgeber würde wegen Betrugs prozessiert werden. — Die Mahnung des Blattes erscheint beherzigenswert, insbesondere auch bei der An- und Abmeldung von Diensthöten.

□ **Alsdorf**, 25. Juli. Die Fahnenweihe unseres Kriegervereins nahm bei prächtiger Witterung den schönsten Verlauf. Mehr als 20 auswärtige Vereine beteiligten sich an der Feier. Herr Vikar Niethammer hielt die Festrede. Die Fahne wurde durch Frl. Kinkel dem Verein übergeben. Als

Delegierter von der Vorstandschafft des Württ. Kriegerbundes sprach Freiherr von Wöllwarth auf Schnaitberg zu Herzen gehende Worte. Die Wasseralfinger Hüttenwerkstätte hat vollen Beifall gefunden. Die Festbesucher, welche von nah und fern in großer Zahl herbeigeströmt waren, verließen am Abend in der besten Stimmung den Festort, uns selbst aber wird das schöne Fest stets in freundlicher Erinnerung bleiben.

§ **Alfdorf**, 22. Juli. Der letzte Brandfall hier vom 5. Juli, dem nach allgemeiner Ueberzeugung Brandstiftung zu Grunde liegt, hat die Oberstaatsanwaltschaft in Ellwangen veranlaßt, eine dreitägige Untersuchung an Dit und Steie vorzunehmen. Dieselbe hat zwar noch zu keinem definitiven Resultat geführt, doch sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen und es wird allseitig gewünscht, daß der Frevler entdeckt werden möchte. — (N.-Ztg.)

§ **Rudersberg**, 25. Juli. Einen guten Fang machte in voriger Woche der hiesige sehr thätige Landjäger. In der Nacht vom 31. Dezbr. v. J., bis 1. Januar d. J. versuchte ein Handwerksbursche, welcher in einem hiesigen Gasthaus übernachtete, dem Wirt seine Kommode mittelst Ausbrennens bezw. Ausjägens der Verschlus-Vorrichtung des Geld-Inhalts zu berauben, nachdem er zuvor das in einer unverschlossenen Schublade aufbewahrt gewesene Weihnachtsbackwerk der Wirtin sich angeeignet hatte. In seinem Vorhaben gestört, machte er sich schlennigst durch das Fenster davon und konnte trotz eifriger Nachforschungen nicht mehr entdeckt werden. Am letzten Donnerstag bemerkte eine hiesige Witwe bei ihrer Heimkunft vom Felde, daß ihr Vaarvorrat von 232 M aus dem verschlossenen Kasten entwendet worden war. Des Tags über wurde kein Verdächtiges bemerkt, was zu der Vermutung führte, daß der Dieb noch in der Wohnung der Bestohlenen versteckt sein werde, und die sofort vom Landjäger vorgenommene gründliche Durchsuchung führte dann auch zu der Entdeckung des Diebs, welcher sich unter dem Dach im Heu versteckt und den ganzen Gelbbetrag bei sich hatte. Es stellte sich nun sofort auch heraus, daß derselbe Mensch — ein Bäckergehilfe aus Nürtingen — den Eingangs erwähnten Diebstahls-Ver such gemacht hatte. Er wurde sofort dem Gerichte überliefert und dürfte wohl künftig hier seine Verjuche unterlassen.

§ **Vorch**, 25. Juli. Von Landjäger Binder aus Welzheim wurde heute abend 5

Uhr in hiesiger Stadt ein junger Mensch mit Namen Knecht verhaftet und gefesselt in einer Droschke an das Amtsgericht Welzheim eingeliefert. Derselbe steht im Verdacht gestern abend am Ebnisee eines Wortwechsels halber zwei jungen Leuten lebensgefährliche Stichwunden beigebracht zu haben und wollte heute abend noch mit dem 7 Uhr Zug von hier in die Schweiz abreißen. (N.-Ztg.)

## Württemberg.

§ **Stuttgart**, 23. Juli. Eine merkwürdige Kunde kommt aus dem nahen Hohenheim. Dort wurde jüngst gegen einen fremden Studenten wegen einer Ausschreitung vorgegangen und zwar wie es scheint in einer etwas außergewöhnlichen Weise. Infolge davon haben fast die meisten der dortigen Studierenden gerade jetzt vor dem Examen ihren Austritt erklärt. Die Sache erregt, und zwar nicht bloß in studentischen Kreisen, Aufsehen.

§ **Ludwigsburg**, 23. Juli. Generalmajor v. Kettler ist aus Urlaub zurückgekehrt und hat das Kommando der 52. Infanteriebrigade, sowie die Obliegenheiten des Garnisonsältesten wieder übernommen.

§ **Splingen**, 24. Juli. Einen Beweis dafür, daß die Dummen nicht ausgehen, möge nachstehender Fall liefern, der sich vor einigen Tagen in dem benachbarten Ruitth zugetragen hat. Ein junger Mann bemerkte, als er sich früh 4 Uhr hieher zur Arbeit begeben wollte, einen Menschen, der sich in auffallender Weise an einem Obstbaum zu schaffen machte, sich aber, als er sich heobachtet sah, entfernte. Neugierig, was dieser an dem Baume gemacht, sah er nach und fand, daß in dem Stamm desselben Zapfen eingeschlagen waren. Eine Untersuchung, die der Arbeiter später im Beisein seiner Kameraden vornahm, ergab nach Entfernung der Zapfen, daß in den Löchern sich zusammengewickelte Zettel befanden, beschrieben mit Tauf- und Familiennamen, Alter und Geburtsort von Arbeitern in der hiesigen Maschinenfabrik. Hinter jeder Adresse befanden sich drei Kreuze und auf einem derselben standen sogar noch die Worte: Von Erde bist Du genommen, zu Erde sollst Du werden! Offenbar wollte der Attentäter, ebenfalls ein Arbeiter in der hiesigen Maschinenfabrik, seine Mitarbeiter durch Zauberei an Leben und Gesundheit schädigen, weshalb auch das Geschäft unbeschrieben verrichtet und die Stunde vor Sonnenanfgang hiezu gewählt wurde. Es sollen 7 Bäume zu diesem Zweck benützt

worden sein. Der Eigentümer derselben hat bereits Klage wegen Sachbeschädigung erhoben.

§ **Heilbronn**, 23. Juli. An der Kammerze der Glock'schen Eichorienfabrik sind schon seit mehreren Tagen gefärbte Trauben zu sehen. —

§ **Aus dem Oberamt Gall**, 22. Juli. Diese Woche wurde für Kohlreps bei uns 10—11 M bezahlt.

In **Badnang** findet, wie schon erwähnt, am 3. und 4. August die Jahresversammlung des württ. Volksschullehrervereins statt. Als Beratungsgegenstände sind vorgesehen: 1) Die Bedeutung einer praktisch gehaltenen Volkserziehung. 2) Die Voraussetzung für die Entbehrlichmachung der körperlich n Züchtigung in der Volksschule. 3) Anträge der Bezirksvereine u. der Versammlung. 4) Vereinsangelegenheiten. Zur Vorversammlung haben nur Vereinsmitglieder Zutritt; in der Hauptversammlung sind auch Nichtmitglieder, welche sich für die Volksschulache interessieren, als Gäste willkommen. Die Verlängerung der Gültigkeitsdauer der Eisenbahnbillete, sowie die Fortführung des Frühlugs Ludwigsburg—Marbach nach Badnang am 4. Aug. hat die Eisenbahndirektion zugiechert.

§ **Crailsheim**, 24. Juli. Beim Abladen von Stockholz passierte dem Sohn eines hiesigen Bürgers das Mißgeschick, daß er vom Wagen fiel und der wegfallende Klotz ihm einen Teil seines Ohres abriß; anstatt nun das Ohr wieder heilen zu lassen, nahm der Vater des Verletzten mit außerordentlicher Geistesgegenwart sein Taschenmesser, schnitt den abgerissenen Teil des Ohres vollends ab und warf ihn weg.

§ **Reutlingen**, 25. Juli. Die „Schw. Krzgt.“ schreibt: „Zum Befinden Vater Werners erhalten wir heute die betäubende Nachricht, daß sich dasselbe in den letzten Tagen derart verschlimmert habe, daß die Auflösung des teuren Lebens stündlich eintreten kann. Groß ist der Schmerz bei allen, die ihn als Hausgenossen ihren Vater nennen, aber auch in der ganzen Bevölkerung unserer Stadt, die ihn auch mit Stolz ihren Vater Werner nennt und mit schmerzlicher Teilnahme in diesen Tagen sein Leiden verfolgt.“

## Deutschland.

— Durch eine an die Eisenbahndirektion ergangene Verfügung hat der preußische Minister der öffentlichen Arbeiten über die an den Fenstern zu treffenden Aenderungen und Schutzeinrichtungen nähere Bestimmungen

## Erzählung.

### Marienthaler!

Originalroman mit teilweiser Benützung italienischen Quellen. Von K. Labacher.

(Nachdruck verboten.)

23) (Fortsetzung.)  
In den Ateliers der Maler zeigte sich Theresie nunmehr selten — eben wenn ihre Varschaft zu Ende ging. Selbst die gedankenlosen Künstler begriffen, daß sich eine Wandlung in dem Mädchen zu vollziehen begann, bis sie eines Tages ganz ausblieb und sich auf zu Luzie machte. Sie hatte kein anderes Mittel, die Adresse der jungen Handarbeiterin zu erfragen, als sich an das Polizeiamt zu wenden, wo dieselbe unter dem Namen ihrer Pflegemutter eingeschrieben war. Sie zog ihre einfachsten Kleider an, als sie sich auf die halb ängstliche, halb ersehnte Wanderung zu Luzie begab. Sie hatte weit zu gehen, in eine menschenleere Straße, und gr hoch über der Erde lag das Dachstübchen des armen Waisenmädchens.

Theresie klopfte fast schüchtern an die Thüre. „Herein!“ rief Luziens melodische, etwas fremdbede Stimme.

Sie betrat das Dachstübchen und sah Luzie zwischen mehreren Ballen blütenweißer Leinwand

sitzen. Sie war kein willkommener Besuch, das erkannte sie an Luziens Stirnrünzeln und kalten Blicken. Ein schmerzliches Gefühl zog ihr die Brust zusammen. Wie freundlich hatte ihr Luzie zugelächelt, ehe sie wußte, daß der Abgrund der Sünde beide von einander trennte.

„Was wünschst Du von mir?“ fragte die Handarbeiterin etwas herbe. „Ich hoffte, daß Du Dich nicht mehr in meine Nähe drängen würdest. Ich zittere, wenn ich daran denke, zu welchem Schritte Du mich verleiten wolltest und daß ich fast nur durch ein Wunder Deinem häßlichen Anschlag nicht zum Opfer gefallen bin.“

„Wenn ich aber käme, um Dich um Verzeihung zu bitten!“ sagte Theresie sehr sanft.

Luziens Gesicht erheiterte sich nur wenig, doch reichte sie der Jugendgepieltin die Hand.

„Und Vergebung sei dir denn gewährt,“ sagte sie. „Doch wirst Du wohl begreifen, daß ich Dir kein Vertrauen mehr schenken kann und daß es besser ist, wenn wir uns beide nicht wiedersehen!“

„Du stoßt mich von Dir!“ rief Theresie schmerzlich und Thränen traten in ihre Augen. „Und ich hatte doch die Hoffnung, Du würdest mich wieder auf den Weg des Guten führen, würdest mir helfen, mein armes Mutterl im Himmel droben wieder mit mir auszuöhnen.“

Luzie blickte forschend in das Gesicht ihrer Jugendfreundin.

„Wenn Deine Reden wahr sind, so mußt Du ihn selbst wieder finden, den guten Weg!“ sagte sie etwas freundlicher. „Erwerbe Dein Brot auf ehrliche Weise, gewinne Dir aus neue die Achtung der Menschen, die Du verloren hast — und dann komme wieder zu mir und Du wirst die alte, treue Freundin in mir finden.“

„Verachte mich nicht mehr!“ rief Theresie schluchzend. „Ich kanns nicht ertragen — mir ist als wär der Geist meiner Mutter auf Dich übergegangen, als blicke sie mich an aus Deinen treuen Augen, Luzie, verachte mich nicht.“

„Ich will gerne an Deine guten Vorsätze glauben!“ sagte das Waisenmädchen. „Aber ehe wir gute Freunde werden, mußt Du mir schon Deine Beharrlichkeit beweisen.“

„Wie hast Du Dir nun doch Arbeit verschafft?“ fragte Theresie mit einem Blicke auf die Leinwandstücke. „Und könntest Du mir nicht auch welche zuwenden?“

„Gerne, wenn Du hiet bei mir, unter meinen Augen arbeiten willst, denn ich muß für die Schönheit und Brauchbarkeit der Näherei einstehen. Den Verdienst teilen wir dann zwischen uns in gleiche Teile.“

„Angenommen!“ rief Theresie entzückt, daß sie nun wieder fröhlich aufleben durfte, denn ihrem heiteren Temperamente widerstrebte der Trübsinn, in den sie ihre Gewissenszweifel gestürzt hatten — und nur um wieder ihr seelisches Gleichgewicht

lassen. Die angeordneten Aenderungen und Sicherheitsvorrichtungen sollen auf allen Staatsbahnen ungesäumt und unter Aufbietung aller Kräfte zur Ausführung gebracht werden. —

— Dem Bundesrat ist ein Gesekentwurf wegen Unterstützung der Familien der in den Dienst eingetretenen Mannschaften zugegangen.

— **Stettin**, 23. Juli. Heute mittag lief auf der Werfte des „Vulcan“ die Erzschiffbrücke für die „Elisabeth“ glücklich vom Stapel. Die Prinzen Wilhelm und Heinrich wohnten dem Akt bei. Prinz Heinrich taufte das Schiff „Irene“.

— **Bremerhaven**, 23. Juli. In der Verhandlung des Seeamts, betreffend die Strandung des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Oder“ beantragte der Reichskommissar die Patent-Entziehung gegen den Kapitän Pfeiffer. Der Antrag richtete sich nicht allein gegen die Person des Kapitäns, welcher in leichtsinniger Weise durch zu nahes Ansegeln der unbekanntenen Küste in dunkler Nacht das Schiff, die Ladung und Menschenleben in Gefahr gebracht, sondern vor Allem gegen den gemeingefährlichen Unfug, gegen die Sucht, möglichst schnelle Reisen zu machen. Die Urteilsverkündung wird am 1. Aug. mittags 12 Uhr erfolgen.

### Verschiedenes.

\* **Augsburg**, 23. Juli. Ein gestern über unsere Gegend mit wolkenbruchartigem Regen niedergegangenes Wetter richtete an Obstbäumen und Getreidefeldern, Anlagen und auch an Geländen großen Schaden an. Gleiche Nachrichten kommen von Mittel- und Unterschwaben, woselbst Hagelschläge mehr als ein Drittel der Ernte vernichteten.

\* Einen ungeheuren Menschenauflauf verursachte in **Ludwigshafen** am Freitag morgen das Entweichen des am Typhus erkrankten Professors der Mathematik an der Lateinschule, des Herrn Kemmerlein, aus seiner Wohnung. In höchster Fieberhize verließ er das Krankenzimmer, um ganz entkleidet einige Straßen zu durchrasen, bis es gelang, ihn in der Nähe des Amtsgerichts in dem Augenblicke zu übermächtigen, als er sich niedergeworfen hatte, um das Wasser des Straßenkanals einzuschürfen. Kemmerlein ist unverheiratet.

† Ein Basler Geologe behauptet, an dem Unglück in Zug sei nicht die Seekreide schuld, wie Herr Professor Heim erklärt, sondern das Grundwasser, welches vom Baarerboden her unter den Häusern von Zug nach dem See zerfließend sich Hohl-

räume im Molassefandstein ausgegraben habe. Dieses Gutachten, wenn es richtig, wäre für die Stadt Zug fast einem Todesurteil gleich zu achten. — Von den 11 bei der Katastrophe in Zug Umgekommenen ist erst eine Leiche aus dem See zu Tage gefördert worden.

\* **Zu festgeschnürt**. Bei einem Schützenballe in Neustadt a. d. O. trat bei der Frau des Schiessdeckers Kraemer plötzlich der Tod ein, indem sie während des Tangens zusammenstürzte. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte den Tod in Folge zu fester Schnürung.

† In **Neapel** brachen große Unruhen aus, da die Wasserleitung abermals gebrochen und die Stadt für mehrere Tage wasserlos ist.

\* **St. Petersburg**, 25. Juli. Nach einer Meldung aus Baku vom 24. Juli ist in Balachana, nördlich von Baku, eine Naphthaquelle in Brand geraten und das Feuer hat sich auch auf Bauten an mehreren anderen Quellen und auf ein Magazin, worin etwa 1 Million Pud Naphtha lagert, ausgedehnt.

\* **Madrid**, 21. Juli. (Ueber einen ungewöhnlichen Fall von Fanatismus) wird demnächst vor dem Gericht in Malaga verhandelt werden. Vor einigen Monaten erklärte eine Frau aus dem Dorfe Torrox, daß die Jungfrau Maria ihr erschienen sei und ihr befohlen habe, ein neues Evangelium zur Rettung der Menschen zu predigen, da das Ende der Welt nahe sei. Die Dorfbewohner scheinen die Geschichte geglaubt zu haben und bald befand sich das ganze Dorf in höchster Erregung. Das inspirierte Weib empfahl die Aufgabe aller irdischen Güter und die Rückkehr zum Urzustande der Menschheit. Ein großes Feuer wurde angezündet, in welches die Fanatisierten alle ihre Wertsachen, Möbel, Kleider u. s. w. warfen, während Männer, Weiber und Kinder nackt um das Feuer tanzten. Die Orts-Gensdarmrie kam gerade noch zur rechten Zeit, um die wahnsinnigen Mütter zu verhindern, ihre Kinder auch ins Feuer zu werfen und ein Niederbrennen des ganzen Dorfes zu verhüten. Das Nachspiel findet vor dem Gerichte statt.

\* **New-York**, 21. Juli. Während 100 italienische Arbeiter beschäftigt waren, den Damm der Erie-Eisenbahn bei Hohocus aufzufüllen, gingen sie auf das östliche Geleise hinüber, um einen vom Westen kommenden Zug zu vermeiden. Ohne ein Warnungssignal zu geben, rastete plötzlich der nach dem

Osten fahrende Zug mit voller Geschwindigkeit durch die Schar hindurch. 11 Arbeiter wurden auf der Stelle getödtet und ihre Ueberreste lagen längs dem Geleise zerstreut. Andere erlitten furchtbare Verletzungen. Die Ueberlebenden waren so erbittert, daß sie in wilder Leidenschaft den Zug angriffen. Der Maschinist mußte sich flüchten, um sein Leben zu retten. Andere Italiener liefen in die Wälder und schrien wie Wahnsinnige. — Während eines Gewitters in Streator, Illinois, schlug der Blitz in das Pulvermagazin der Kohlengesellschaft ein. 8000 Pfund Pulver explodierten, infolge dessen 45 Häuser fast gänzlich zerstört und viele andere arg beschädigt wurden. Eine Person ward auf der Stelle getödtet und hundert andere trugen mehr oder minder erhebliche Verletzungen davon.

\* In **Elberfeld** sind die alljährlich im Sommer stattfindenden öffentlichen, unentgeltlichen Schutzpocken-Impfungen vom Oberbürgermeister bis auf weiteres verboten worden. Ursache dieses Verbots sollen zahlreiche Erkrankungen von Kindern sein, welche auf die Impfung zurückgeführt werden. Nicht weniger als ca. 300 Kinder sollen an Ausschlägen krank darniederliegen, die sich leicht von Kind auf Kind übertragen, wie in mehreren Fällen erwie sen ist. Man erwartet in der Bürgerschaft eine baldige authentische Klarstellung der Angelegenheit.

### Handel und Verkehr.

(**Landes-Produkten-Börse Stuttgart**. Börsenbericht vom 25. Juli 1887. Im Wochenverlauf hat sich im Getreidegeschäft wenig Veränderung gezeigt. Es wird nur das Nötigste in effektiver Ware bei ziemlich gleichbleibenden Preisen gekauft, während für spätere Lieferungen die Haltung eine zuwartend bleibt. Die Ernteberichte lauten fast von allen maßgebenden Plätzen gut, sowohl quantitativ als qualitativ. In Neuss wurde Verschiedenes in letzter Woche gehandelt und M 11 bis M 11,25 bezahlt. Heute wurde ein kleines Quantum mit M 11,25 als verkauft angegeben. Die heutige Börse verlief ruhig.

Wir notieren per 100 Kilogr.

Weizen, russ. 19 M 80 Pf., do. amerikanischer 19 M 40 Pf., Haber 13 M 30 Pf., Kohlraps, württ. 23 M, do. bayer. 22 M 70 Pf.

ihren Frohsinn wieder zu gewinnen hatte sie sich entschlossen, zu arbeiten und den Weg zur Tugend zurück zu finden!

„Angenommen!“ wiederholte sie und schlang ihre Arme um Luziens Hals. „D was für schöne und glückliche Tage wollen wir zusammen verleben!“ Und von da ab kam Therese wirklich jeden Tag früh morgens in das Dachstübchen und half ihrer Jugendgespielin nähen. Sie verzehrten das einfache Mittagmahl zusammen und plauderten nach vollbrachter Arbeit bei einer Tasse Thee von den tausend kleinen Sorgen und Gedanken, die durch Mädchentöpfe schwirren.

Zwei volle Wochen zeigte sich Therese so froh und lustig wie die Sperlinge, die vor dem Fenster draußen auf dem Dache herumspazierten. Dann aber begann sie unruhig und schweigsam zu werden und wenn Luzie sie nach dem Grunde ihrer veränderten Gemüthsstimmung fragte, gab sie ausweichende Antworten. Die Wahrheit war, daß sie sich bei dem ewigen Nähen langweilte, daß sie sich nach der gewohnten, lustigen Gesellschaft der Maler sehnte, daß sie die Schmeicheleien vermied, die man ihren Ohren geboten hatte und vielleicht auch die kleinen Naschwerke, die sie als „Arbeitsleiten“ entgegenzunehmen gewohnt gewesen war. Therese blieb anfangs eisen, dann mehrere Tage von Luzie weg, indem sie sich mit Kopfschmerzen entschuldigte. In Wirklichkeit hatte sie einige Sitzungen in Malerateliers gehabt, von denen

eine einzige mehr eintrug, als wenn sie wochenlang die Nadel führte.

Eines Morgens kam statt Theresen der Postbote zu Luzie und brachte folgenden Schreiben:

„Meine teure Freundin! Mit schwerem Herzen und weinenden Augen sage ich Dir Lebewohl, vielleicht für immer, denn mir fehlte der Mut, der Tugend so ungeheure Opfer zu bringen, wie Du es thust, und Du wirst ja von der Leichtsinningen, von der ihrem heiligsten Versprechen Abtrünnigen nichts mehr wissen wollen. Glückliche Du, denn Du bist besser als ich, und deshalb hat Deine Seele Frieden und Dein Schlaf nur freundliche Träume. Ich weiß, ich fühle es, daß es ein schlimmes Ende mit mir nehmen wird, denn mein Gewissen kann ich doch nicht betäuben, das wird mich verfolgen mein Leben lang, immer werd ich an meine gute Mutter und an Dich, meine edle Luzie, denken müssen — und wenn nur einmal das bisschen Jugendlust verwaucht ist, dann wird es wohl kein unseligeres Geschöpf auf der weiten Welt geben wie mich — keine andere Aussicht sehe ich vor mir, als Verzweiflung und eine späte, unnütze Reue! Du mußt Dich wohl wundern, daß ich so rede und doch ganz anders handle! Halte es nicht für Heuchelei — es ist etwas in mir stärker wie mein bester Wille. Und entweder werd ich doch noch darüber Herr oder es reißt mich vollends hinunter in den Abgrund! Und nun leb wohl, leb wohl. Ich darf Dir jetzt nimmer in den

Weg treten, bis ich selber fühle, daß ich dessen wert bin. Nimm einen letzten Kuß von Deiner Therese!“ Luzie preßte beklommen ihre Hand an das Herz, als sie den Brief gelesen hatte. So war sie denn wieder allein in dem Dachstübchen — oder noch schlimmer als allein, denn gewisse Gedanken, die Theresens Gepolter so oft verjagt hatte, leisteten ihr nun wieder unbeschränkt Gesellschaft — das Bild des Malers Werthing drängte sich wieder in ihr Wachen und Träumen! Die Schmerzen einer Reue, die sie für eine hoffnungslose hielt, fielen sie mit verstärkter Gewalt an.

Armes Mädchenherz! Es ahnte nicht, was für heiße Wünsche und Befühle aus der Seele des heimlich Geliebten zu ihr in das einsame Dachstübchen flogen!

(Fortsetzung folgt.)

Treibe fleißig Dein Geschäfte,  
Sonn' schlägt um und wird dich treiben  
Von dem Gute, vom Gesehe.  
Wird Dir nichts mehr übrig bleiben.  
Wer nicht früh vom Bett aufsteht,  
Dem fehlt's bald von A bis Z.

# Wegsperr.

An der Brücke im Schweizertal — zwischen Wachtans und Brucker Sägmühle — wird am Montag & Dienstag den 1. & 2. August eine Baureparatur vorgenommen und kann deshalb die Brücke, beziehungsweise das Schweizertal-Sträßchen an den genannten beiden Tagen nicht befahren werden.

**R. Revieramt.**

Revier Unterweissach.

## Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. August, morgens 9 Uhr im „Waldhorn“ in Sechselberg aus verschiedenen Abteilungen des **Dachsenhau:**

Nadelholz-Langholz: 22,37 Fm. I., 51,61 Fm. II., 44,69 Fm. III., 151,13 Fm. IV., 248,88 Fm. V. Cl.; Sägholz: 49,25 Fm. I., 44,00 Fm. II., 66,41 Fm. III. Cl., 1 Eiche, 0,23 Fm., 1 Rotbuche 0,99 Fm., 9 Erlen 1,06 Fm.

Revier Unterweissach.

## Holz-Verkauf.

Am Donnerstag den 4. August, vormittags 10 Uhr

in der „Rose“ in Oberndorf aus Kallenberg Abt. Jgels (bei Klaffenbach):

228 Stk. Fichten- und Tannen-Langholz IV. und V. Cl.; aus den übrigen Abteilungen des Distrikts Kallenberg: 6 Eichen mit 2,85 Fm., 2 Elzbeerstämme 0,48 Fm., 2 Erlen 0,89 Fm., 16 Nadelholzstämme meist IV. Cl., 120 fichtene Hopfenstangen aller Klassen; Km.: 2 eichene, 8 buchene, 3 birkenne, 5 erlene, 6 aspene Prügel, 19 Nadelholz-Koller, 116 dto. Prügel und Anbruch.

Kaisersbach.



Auf Antrag der Erben der **Johannes Stecher**, Zimmermanns Wwe. hier

kommt die Liegenschaft derselben, bestehend in:

1 zweistöckiges Wohnhaus u. Scheuer unter einem Dach an der Straße nach Kirchenfirnberg und

5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Morgen Gärten, Acker u. Wiesen **am Montag den 8. August d. J.**

Vormittags 10 Uhr

auf hiesigem Rathause zur öffentlichen Versteigerung, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das Anwesen kann jeden Tag eingesehen und die vorhandene Fahrnis samt Vieh und Vorräte mit erworben werden.

Den 26. Juli 1887.

**Ratschreiberei.**

Kerner.

Gebenweiler.

## Schafweide-Verpachtung.



Die Orts-gemeinde Gebenweiler verpachtet ihre Weischweide von der Ernte bis

1. November dieses Jahres am

**Dienstag den 2. August,**

nachmittags 4 Uhr.

Ortsrechner **Rugler.**

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim. Für die Redaktion verantwortlich Oberlehrer Fener.

Christian Schäfer,

Parochial-Vikar.

Johanna Bilfinger

— Verlobte. —

Welzheim.

Neuenstadt.

Welzheim.

Juli 1887.

Brend,

Gemeindebezirks Pfahlbrunn.

## Schafweide-Verleihung.



Die hiesige Ortsgemeinde verpachtet ihre Weischweide, welche mit 150 bis 160 Stück befahren werden kann, am

**Donnerstag den 4. August,** nachmittags 1 Uhr

im „Dachsen“ in Brend, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 27. Juli 1887.

Ortsrechner **Wahl.**

Klaffenbach.

## Bau-Offord.

Im nächsten

**Montag den 1. August,** mittags 11 Uhr

werden im Hause des Anwalts veraffordiert:

Grabarbeit . . .	1,25 M.
Maurerarbeit . . .	53,60 "
Zimmerarbeit . . .	45,78 "
Schreinerarbeit . . .	26,84 "
Glaserarbeit . . .	3,78 "
Schlosserarbeit . . .	10,20 "
Flaschnerarbeit . . .	4,50 "

Der Schulgemeinderat.

Revier Adelberg.

## Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 2. August, vormittags 10 Uhr

im Röhle in Adelberg, aus dem Staatswald Herzenwies, Saurain u. Maurichwies:

Km.: 9 eichene Prügel, 7 buchene Prgl., 27 tannene Scheiter, 285 dto. Prügel, 153 eichen, 37 buchen, 9 erlen, 398 tannen Ausschuß; sodann aus Knutter u. Hundswald: Km.: 4 buchen Ausschuß, 2 tannene Scheiter, 18. dto. Prügel, 56 dto. Ausschuß, 2 erlen Ausschuß.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 7 Uhr in der Herzenwies und Maurichwies.

**Zucker am Hut, Crystallzucker, gestoßenen Zucker,**

**Stampfmelis** zum Einsieden von Früchten, Fruchtstücken und Gefälzfaschen bestens eignend

empfiehlt

**S. Hohly.**

In meinem Pressen können alle Gattungen Beere unentgeltlich gepresst werden. Der Obige.

## Frachtbriefe

stets vorrätig in der **Unterzuber'schen Buchdruckerei.**

## Feuerwehr Welzheim.



1., 2., 3. und 4. Zug haben präcis **Donnerstag Abends 7 Uhr** sowie 5., 6., 7., 8. und 9. Zug am **Freitag Abends 7 Uhr** mit voller Ausrüstung vor dem Rathhaus zu erscheinen, da am nächsten Samstag eine Hauptprobe stattfindet.

Das Kommando:

J. B.

Eisenmann.

Pfahlbrunn.



Unserem verehrten Herrn Gastgeber **Ablerwirt Wunz** in Alldorf für die ausgezeichnete reichliche Bewirtung am Kriegerfest nochmals unsern besten Dank.

Kriegerverein Pfahlbrunn.

Die Mitglieder des Veteranen-Vereins



**Wäschenbeuren** sehen sich veranlaßt, ihrem Quartierherrn **Müller z. Röhle** in Alldorf für die aufmerksame Bedienung und das wirklich vortreffliche u. billige Mittagessen hiemit ihre Anerkennung und ihren Dank auszudrücken.

Veteranenverein Wäschenbeuren.

## Gesuch gegen Barzahlung.

350 qm tann. Bödsseiten, 70 qm forch. Bödsseiten, 90 qm „ Neuzöller, 20 qm „ Neuzöller, 120 qm „ Bretter, 50 qm „ Bretter.

Offerte mit Preisangabe erbittet sich längstens bis 6. k. Mts.

Pleidelsheim.

**Fr. Wader,**

Schreinermeister.

Gausmannsweiler.

## Zimmerpähne

von ungefähr 30 Stück Bauholz setzt dem Verkauf aus **Georg Fritz,** Gutsbesitzer.

Schorndorf.

## Zimmerleute

finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. **Fr. Maier,** Baugeschäft & Dampfsgewerk.

Einen kräftigen

## Lehrjungen

sucht bei sehr günstigen Bedingungen **Bäcker Läßle,** Plüderhausen.

Sterbfallsbescheinigungen

gält beständig auf Lager die **L. Unterzuber'sche Buchdruckerei.**